

Bedürfnis, Utopie oder Gag?

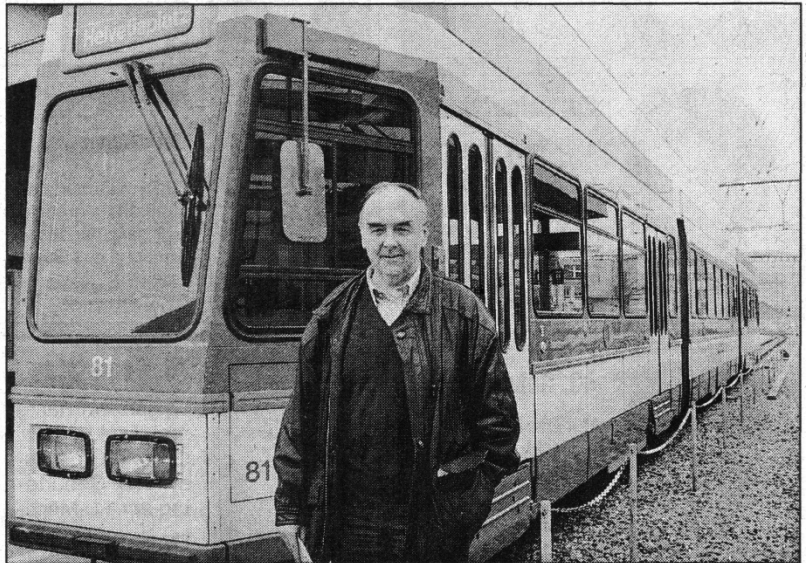
Motion um das blaue Bähnli in Worb

Die Freie Liste von Worb möchte mit einer Motion erreichen, die Strecke des blauen Bähnli zu verlängern. Das Projekt hat bei den anderen Parteien aber keine Chance.

Silvia Ben el Warda-Wullschläger

«Das Dorf Worb hat sich in den letzten Jahrzehnten in die Länge gezogen. Für die Bevölkerung auf der einen Seite wird die Haltestelle Worbboden gebaut. Den anderen Ast wollen wir auch an unser Bahnnetz anschliessen.»

Diese Begründung steht in der Motion der Freien Liste. Eingereicht haben sie Parteipräsident Hans-Ulrich Steiner und Marianne Morgenthaler. Diese Erweiterung der RBS-Linie Richtung Osten sieht Steiner vor allem in Zusammenhang mit der Lindhalde-Überbauung. Das blaue Bähnli soll seiner Meinung nach bis ans Ende des Dorfes, entlang der Schulhaus- und Blümlisalpstrasse, fahren.



Hans-Ulrich Steiner möchte, dass für das blaue Bähnli dereinst erst am östlichen Dorfende Endstation ist. Bild: sbw.

Dass dies funktionieren könnte, davon ist Hans-Ulrich Steiner überzeugt, obwohl die Bahn Strassen überqueren müsste. Als Beispiel führt er die Situation in Muri an, wo dies auch möglich sei. «Unser Projekt lässt sich aber nur verwirklichen, wenn die Umfahrung von Worb realisiert ist und somit der Verkehr im Dorf abnimmt», betont er. Die Linienverlängerung, die Überbauung Lindhalde und die Umfahrung müssten zusammen behandelt werden.

Negative Reaktionen

«Wir haben uns noch nicht eingehend mit dieser Motion befasst», lautet der Tenor der Fraktionspräsidenten. Heinz Neuenschwander (FDP) sieht das grosse Problem bei den Finanzen. «Zuerst müsste man abklären, ob für das Verkehrsaufkommen eine Bahn überhaupt sinnvoll ist.» Hans Ulrich Joss (SP) meint, dass es billigere Varianten gebe, um die Lindhalde zu erschliessen. «Ich sehe die Lösung eher mit einem Ortsbus.» Ähnlich äussert sich Jonathan Gimmel (Freie Wähler). Die Idee mit dem blauen Bähnli bezeichnet er weder ökologisch noch ökonomisch als sinnvoll. Er betrachte das Ganze als Wahlgeplänkel. Für Erwin Flückiger (SVP) geht das Ganze «in Richtung Gag. Das ist keine seriöse Motion, sondern Schaumschlägerei, um vor den Wahlen ins Gerede zu kommen.» Das Projekt sei nicht durchführ- und finanzierbar. Gar von «Schwachsinn» spricht Benedict Seelhofer, Präsident der Freiheitspartei. Die Motionäre wüssten nicht, wo das Geld hernehmen, wollten es aber dennoch ausgeben. Heinz Eggimann (EVP), bezeichnet das Projekt als Utopie. «Man kann doch in ein fertig überbautes Quartier ein Tram reinbauen. Wenn schon, hätte man das Anfang der 60er Jahre tun sollen.»

Schuldentilgung vor Steuersenkung

Bevor über eine Steuersenkung diskutiert werde, müssten die Schulden weiter abgebaut werden, so der Tenor im Worber Parlament. Zu Kritik Anlass gab die Investitionstätigkeit der Gemeinde.

bas. «Der Schuldenabbau muss unser oberstes Ziel sein. Wir geben nach wie vor zwei Steuerzehntel für Schuldzinsen aus. Das ist zuviel», erklärte Kurt Baum (fww) bei der Behandlung der Gemeinderechnung 1995 im Worber Parlament. Mit seiner Meinung stand er nicht alleine da: Einhellig vertraten die Redner die Ansicht, dass die Gemeindefinanzen noch weiter gesunden müssten, bevor eine Reduktion der Steueranlage von heute 2,6 Einheiten ins Auge gefasst werden dürfe. Bei einem Ertrag von rund 42,6 Millionen Franken schliesst die Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von rund 452 000 Franken ab – um 2 Millionen besser als budgetiert. «Zum diesem guten Resultat haben auch Zufälligkeiten beigetragen. Es ist grösstenteils fremdbestimmt»,

gab Hans Ulrich Joss zu bedenken. Heinz Neuenschwander (fdp) zeigte sich besorgt über die geringe Investitionstätigkeit der Gemeinde in den letzten Jahren. Auch 1995 führte sie nur knapp die Hälfte der geplanten Vorhaben aus – ein Umstand, der mehreren Parlamentariern negativ aufgefallen war. Finanzchef Jakob Kirchmeier verwies unter anderem auf zeitraubende Bewilligungsverfahren. Die FDP-Fraktion will noch genauere Infos: Sie reichte eine Interpellation mit einigen Fragen zum «Auseinanderklaffen von Planung und Realität» ein.

«Visionäre Idee»

Die Idee gab in Worb zwar schon vor rund 20 Jahren zu reden, trotzdem galt sie im Grossen Gemeinderat nach wie vor als visionär und utopisch: Der Gemeinderat solle die Verlängerung der RBS-Linie Richtung Osten in die Verkehrsplanung aufnehmen und mit den Beteiligten Realisierungsvorschläge erarbeiten, schlugen Hans-Ulrich Steiner und Marianne Morgenthaler (beide fl) vor. Unterstützung fanden sie nur bei

der SP-Fraktion. Heinz Neuenschwander (fdp), der sich im Rahmen der vorletzten Ortsplanungsrevision mit der Thematik befasst hatte, machte darauf aufmerksam, dass sich schon damals gezeigt habe, dass eine Verlängerung der RBS-Linie aus planerischen, baulichen und finanziellen Gründen nicht möglich sei.

Mit 25 zu 8 Stimmen lehnten es die Parlamentarier schliesslich ab, die Motion zu überweisen. Anklang fand hingegen ein Postulat von Angehörigen der FDP-Fraktion mit dem Wunsch, dass im Rahmen der Revision der Gemeindeordnung eine Aufbauorganisation mit 7 statt 9 Departementen geprüft wird.

Dem iranischen Staatsangehörigen Farhoud Dokhanchi sowie Thuy Tien und Zuoc Thanh Chau, einem schriftenlosen vietnamesischen Geschwisterpaar, sicherte das Parlament das Gemeindebürgerrecht zu. Max Riesen (fp) hatte die Einbürgerung der Geschwister Chau um mindestens 5 Jahre zurückstellen wollen. Mit 12 und 13 Jahren seien sie dafür noch zu jung, fand er als einziger.